

Impuls #14

Islamischer Staat Provinz Khorasan: Aufstieg des afghanischen IS-Ablegers und Bedeutung für Deutschland

Von Christoph Leonhardt
und Muska Haqiqat



Impuls #14

Islamischer Staat Provinz Khorasan: Aufstieg des afghanischen IS-Ablegers und Bedeutung für Deutschland

Einführung

Der „Islamische Staat Provinz Khorasan“ (ISPK), wie die Gruppe sich selbst bezeichnet, hat sich international als einer der bedeutendsten Ableger des „Islamischen Staates“ (IS) etabliert. Der ISPK hat seinen Fokus und seinen Einfluss von Afghanistan und Pakistan aus nach Westen ausgedehnt. Mit dieser Internationalisierung seiner Strategie rückt er auch Europa (inklusive Deutschland) ins Blickfeld seiner Angriffe. Daher beleuchtet dieser *Impuls* die Hintergründe der Entstehung des ISPK, die Entwicklung seines Einflussbereichs sowie die Bedeutung seiner Propaganda und seiner Aktivitäten für Europa, mit besonderem Fokus auf Deutschland.

Namensgebung und Entstehung als IS-Ableger

Der Name „Islamischer Staat Provinz Khorasan“ bezieht sich auf die historische Region Khorasan (dt. „Land der aufgehenden Sonne“), die in der islamischen Geschichte und Endzeitprophetie eine wichtige Rolle spielt. Sie war einst Zentrum des kulturellen Austauschs während des islamischen „Goldenen Zeitalters“ und umfasste Teile des heutigen Iran, Afghanistans, Turkmenistans und Usbekistans. Ferner wird die Gegend in den Hadithen des Propheten Muhammad als Ursprungsort einer Armee genannt, welche die islamische Welt in der Endzeit erobern wird. Insofern nutzt der ISPK historische und religiöse Bezüge zur Region Khorasan, um sich ideologische Legitimität zu verschaffen und damit potenzielle Rekruten anzusprechen. Die Verbindung zur islamischen Geschichte und zur Endzeitprophetie soll nostalgische Gefühle bei den Muslimen wecken und der Gruppe eine vermeintlich „göttliche Mission“ verleihen. Indem der ISPK sich also als eine in den Hadithen vorherbestimmte bedeutende Bewegung des Islams darstellt, stärkt er seine Attraktivität und motiviert religiös motivierte Anhänger dazu, ihm zu folgen (Gartenstein-Ross et al. 2016, 47).

Gegründet 2015, steht der ISPK seit 2020 unter der Führung von Shahab al-Muhajir. Im Gegensatz zu den anderen IS-Ablegern ist der afghanische Zweig der einzige, der von Abgesandten des IS-„Kalifen“ gegründet wurde. Diese direkte Verbindung zur IS-Führung verleiht ihm besondere Autorität. Trotzdem handelt der ISPK in vielerlei Hinsicht unabhängig von der Kernorganisation des IS, insbesondere in Bezug auf seine militärische Strategie und die Auswahl seiner Ziele. Für seinen Aufstieg nutzte er die politischen Turbulenzen in Afghanistan, die den Staat schwächten – allen voran die instabile Regierung und den langwierigen inneren Konflikt zwischen den Taliban und der Regierung. Der NATO-Rückzug 2021 beschleunigte diesen Prozess und führte zu einem Sicherheitsvakuum, das der ISPK ausnutzte. Die fragile Situation erleichterte dem ISPK zum Beispiel die Anwerbung erfahrener Kämpfer*innen aus anderen dschihadistischen Organisationen wie der Pakistanischen Talibanbewegung (TTP) und der Islamischen Bewegung Usbekistan (IBU) (Lister 2016, 123).

Ausdehnung des Einflussgebietes

Nach seiner Gründung verfolgte der ISPK zunächst eine aggressive Expansionsstrategie, die sich an das IS-Konzept „Bestehen und Ausdehnen“ (*baqīya wa-tatamaddad*) anlehnt (IS 2014). Es zielt darauf ab, Territorien zu erobern und damit den Einfluss in der Region zu festigen. Eines der Epizentren des ISPK war die ostafghanische Provinz Nangarhar. Sie ist schon länger als Rückzugsgebiet für Terrorgruppen bekannt. Aufgrund ihrer geografischen Nähe zu den Stammesgebieten Pakistans und den schwer zugänglichen Bergregionen bot Nangarhar eine ideale Basis für Terroraktivitäten des ISPK. Innerhalb von drei Jahren gelang es dem ISPK, bedeutende Gebiete Afghanistans und seiner Grenzregionen teilweise zu kontrollieren und eine Reihe schwerer Anschläge zu verüben. Die Region bleibt stark umkämpft, insbesondere aufgrund der Präsenz der Taliban, die ebenfalls Gebietsansprüche erheben und dort erheblichen Einfluss haben (Clarke 2018, 67).

Das erste große Attentat, zu dem sich der ISPK bekannte, fand im April 2015 in Dschalalabad statt. Dabei wurden mehr als 30 Menschen getötet. Es galt als Warnsignal an die afghanische Regierung und an Rivalen wie die Taliban, dass der ISPK nun einen ernstzunehmenden Akteur in der Region darstelle. In den Folgejahren intensivierte die Gruppe ihre Attentate, die häufig eine große Zahl ziviler Opfer forderten. Aufgrund dessen stufte der Global Terrorism Index 2018 den ISPK als eine der tödlichsten Terrororganisationen der Welt ein (Institute for Economics & Peace 2019, 34).

Ein zentraler Faktor für die rasche Expansion des ISPK war seine Fähigkeit, Anhänger*innen anderer dschihadistischer Gruppen zu rekrutieren. Viele Mitglieder der TTP und der IBU schlossen sich dem ISPK an, nachdem ihre Organisationen durch militärische Verluste geschwächt worden waren. Besonders die Rekrutierung solcher erfahrener Kämpfer*innen trug dazu bei, dass der afghanische IS-Ableger eine militärische Schlagkraft entwickelte, die es ihm ermöglichte, sowohl gegen die afghanische Regierung als auch gegen rivalisierende Gruppen wie die Taliban vorzugehen.

Neben den Taliban sieht der ISPK den Iran als seinen Hauptfeind an. Die Islamische Republik wird von ihm nicht nur aufgrund ihrer schiitischen Ausrichtung, sondern auch wegen ihrer Unterstützung schiitischer Milizen im Irak und in Syrien verachtet, die maßgeblich zum Niedergang des IS in diesen Ländern beitrugen. So betrachtet der ISPK die Schiiten-Führung in Teheran als „abtrünnig“ (*murtadd*) und hat wiederholt Anschläge in Iran durchgeführt. Darunter waren mehrere Anschläge auf die schiitische Pilgerstätte in Shiraz, bei denen 2022 und 2023 mehr als ein Dutzend Menschen getötet wurden (Neumann 2017, 105).

Auch Russland stellt für den ISPK einen Hauptgegner dar. Diese Feindseligkeit hat ihre Wurzeln in der sowjetischen Invasion in Afghanistan (1979–1989), bei der nicht nur viele afghanische Kämpfer*innen, sondern auch viele Zivilist*innen brutale Gewalt durch die sowjetischen Truppen erfahren mussten. Russland wird von vielen Anhänger*innen des ISPK als imperialistische Macht wahrgenommen, die bis heute versucht, ihre Einflussphäre in Zentralasien zu erweitern und den Islam zurückzudrängen (Stanzel 2018).

Ziele und internationale Strategie des ISPK

Der ISPK verfolgt, wie auch die übergeordnete Organisation des IS, das langfristige Ziel, ein globales Kalifat zu errichten. Demgegenüber konzentrieren sich die Taliban auf die Errichtung und Konsolidierung ihres islamischen Emirats in Afghanistan. Das Verhältnis der beiden Organisationen ist seit Beginn an von Rivalität geprägt. Seit der Unterzeichnung des Abzugsabkommens von Doha 2020 zwischen den Taliban und den USA sieht der ISPK die Taliban als „Verräter“ (*khawana*) an. Er stellt z. B. in einer Propagandaschrift auf Paschtu heraus, dass „die abtrünnigen Taliban [...] den Verrätern der Ungläubigen dienen“ (ISPK o. D., 1; siehe Abb. 1).



Abb. 1: Das Coverbild der Propagandaschrift zeigt eine Taliban-Delegation in Peking 2021 (ISPK o. D.).

Die strategischen Differenzen zwischen den beiden Organisationen führten zu Spannungen, die sich immer wieder in gewaltsamen Auseinandersetzungen entluden, insbesondere in den östlichen Provinzen Afghanistans, etwa in Nangarhar (Zarif 2021, 58). Der Tod von Abdul Rauf Khadim, einem ehemals hochrangigen Taliban-Kommandeur, der sich dem ISPK angeschlossen hatte, verschärfte ihre Feindschaft. Khadim wurde 2015 bei einem US-Luftangriff getötet. Der ISPK wirft den Taliban vor, entscheidende Informationen über seinen Aufenthaltsort an die USA weitergegeben zu haben (Leonhardt und Haqiqat 2024a).

Die globale Ausrichtung des ISPK zeigt sich auch in seiner aggressiven Rekrutierungsstrategie, die weit über den Hindukusch hinausgeht. So nutzt er diverse Plattformen, darunter soziale Medien, verschlüsselte Messengerdienste und Onlineforen, um neue Anhänger*innen aus verschiedenen Teilen der Welt zu rekrutieren. Dabei richtet sich der ISPK nicht nur an lokale Kämpfer*innen, sondern spricht auch international Dschihadist*innen an, die seinem ideologischen Narrativ folgen. Diese Strategie ermöglicht es ihm, ein globales Netzwerk aufzubauen, das über geografische Grenzen hinweg operiert und seinen Einfluss sowie seine militärische Schlagkraft verstärkt (Giustozzi 2020, 15).

Ein weiteres zentrales Strategieelement des ISPK besteht darin, Spannungen zwischen verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppen auf lokaler Ebene herbeizuführen. So hat der ISPK Dutzende Anschläge auf schiitische Gemeinschaften in Asien verübt, um sektiererische Gewalt zu schüren. Diese Strategie entstammt den ursprünglich vom Al-Qaida-Strategen Abu Bakr al-Naji entworfenen Grundsätzen der IS-Kriegsführung *idarat al-tawahhush* (dt. „Verwaltung der Barbarei“). Sie zielt darauf ab, verschiedene Regionen durch Terroranschläge derartig zu destabilisieren, dass ein staatliches Machtvakuum entsteht, das dann von der eigenen Terrorgruppe gefüllt wird (al-Naji 2004).

Auch die Expansion des ISPK nach Westasien und Nordafrika ist ein Beleg für seine globalen Ambitionen. Seit 2022 haben seine Aktivitäten in diesen Gebieten massiv zugenommen. Beispielsweise wurden im Jahr 2023 mehrere Anschläge in Nordafrika verübt, die dem ISPK zugeschrieben werden, darunter ein Angriff auf eine Militärbasis in Mali, der mehreren Dutzend Soldat*innen das Leben kostete. Gleichzeitig rief der ISPK über soziale Medien gezielt zur Durchführung von Anschlägen in europäischen Städten auf (McCants 2015, 98).

Europa und Deutschland im Visier des ISPK

Die europäische Sicherheitslage wird von verschiedenen Terrorgefahren beeinflusst, wobei etwa der Extremismusexperte Peter Neumann den Dschihadismus aktuell als größte Bedrohung einschätzt (RND 2024). In diesem Spektrum offenbart sich der ISPK als eine der dynamischsten Gruppen. Jüngst hat er seine Ambitionen verstärkt, seine radikal-religiöse Ideologie nach Europa zu transportieren. Dabei sucht er – wie andere dschihadistische Gruppen – seinen Anschluss aktuell primär über die Emotionalisierung muslimischer Communities im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt. Der Berliner Verfassungsschutz stellte vor Kurzem eine „akute Anschlagsgefahr“ fest, die maßgeblich von der Polarisierung durch den Hamas-Angriff am 7. Oktober 2023 und Israels Reaktion darauf beeinflusst ist (Senat von Berlin 2024, 19f.). Der Nahostkonflikt und sein starkes Mobilisierungspotenzial spielen somit in Hinblick auf den jüngsten Anstieg des dschihadistischen Gewaltpotenzials in Deutschland eine tragende Rolle.

In Europa verzeichnete Europol im gesamten Jahr 2022 sechs dschihadistische Anschlagsversuche (Europol 2024, 24). Seit Oktober 2023 sind es bereits über ein Dutzend Fälle; viele davon stehen in direkter Verbindung zum ISPK. Auch in Deutschland mehrten sich jüngst sicherheitsrelevante Vorkommnisse: In den vergangenen Monaten nahmen Sicherheitskräfte Dutzende mutmaßliche ISPK-Mitglieder fest, darunter afghanische, kirgisische, tadschikische und turkmenische Staatsbürger*innen. Alle standen in Kontakt mit dem ISPK in Afghanistan. Die vereitelten Terroranschläge auf den Weihnachtsmarkt in Leverkusen und den Kölner Dom im Dezember 2023, auf das Parlament in Stockholm im März 2024 und den Wiener Stephansdom im April 2024 offenbaren die vom ISPK ausgehende akute Gefährdung (Leonhardt und Haqiqat 2024a).

Aufgrund der Schwere und Häufigkeit dieser Vorfälle habe das Anschlagsrisiko eine „neue Qualität“ erreicht, so der ehemalige Verfassungsschutzpräsident Thomas Haldenwang (Deutschlandfunk 2023). Das Bundeskriminalamt stuft derzeit rund 500 Personen als islamistisch motivierte Gefährder*innen ein.

Davon befinden sich rund 100 in Haft, circa 170 im Ausland und mehr als 200 auf freiem Fuß in Deutschland, darunter auch rund 50 untergetauchte ISPK-Anhänger*innen, die meisten wohl in Nordrhein-Westfalen (Der Spiegel 2024b). Ein großes Problem stellt für die Sicherheitsbehörden die Tendenz des Modus Operandi von Einzeltäter*innen dar, die sich nicht selten im Internet radikalisieren (Europol 2024, 26). Einigen Radikalisierungen ging eine monatelange Propagandainitiative des ISPK voraus, worin dieser gezielt zu Terroranschlägen in Europa und auch in Deutschland aufrief. So animierte der IS-Ableger seine Anhänger*innen zu Anschlägen auf die Fußball-EM und die Olympiade (siehe Abb. 2). Tatsächlich wurden bei diesen sportlichen Großveranstaltungen mehrere Anschläge verhindert (Neumann 2024, 3).

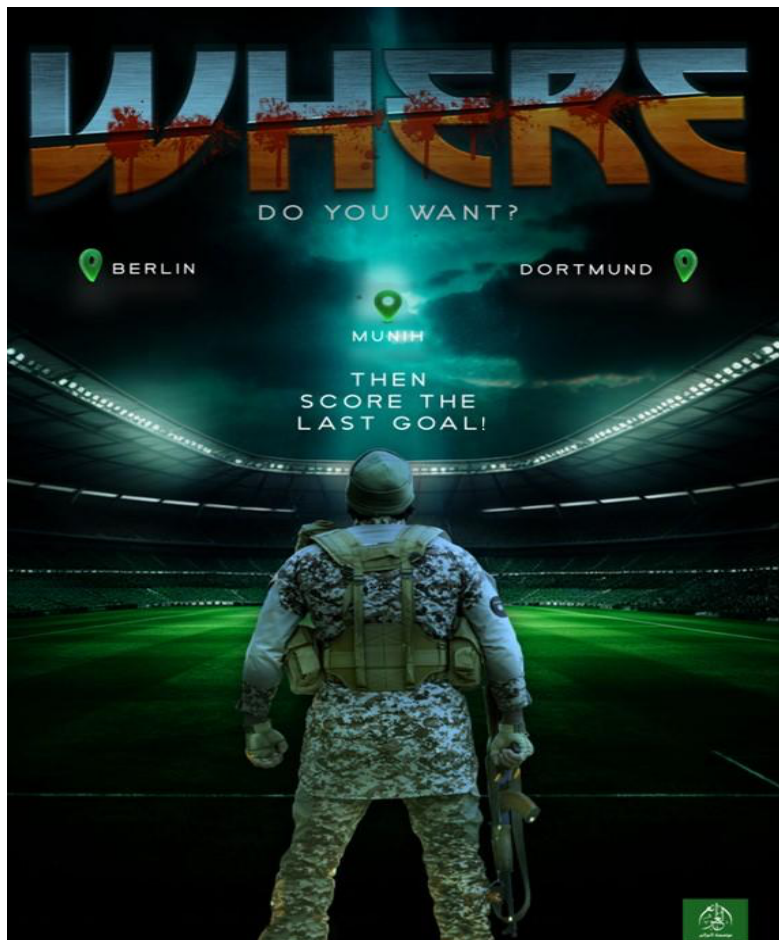


Abb. 2: Der ISPK ruft zu Anschlägen auf die EM auf (ISPK Mai 2024, 67).

Europa und Deutschland in der ISPK-Propaganda

Onlinepropaganda ist ein Schlüsselement dschihadistischer Terrorstrategien: Dschihadist*innen können so mit ihrer Agenda ein Millionenpublikum erreichen, eigene Narrative produzieren und verbreiten sowie ihren Kampf weit über das eigentliche (Offline-)Schlachtfeld hinaustragen. Sie können einen „medialen Dschihad“ führen (Leonhardt 2024, 249) – oder wie es der IS in einem Schulungsvideo prägnant formuliert: „Eure Tweets sind Waffen“ (IS o. D.).

Der ISPK gibt seinen Anhänger*innen mittlerweile Anweisungen, wie neueste Techniken für den medialen Dschihad zu nutzen sind und wie sie sich vor dem Zugriff von Sicherheits- und Geheimdiensten schützen können (ISPK Juni 2024, 51–59).

Jüngst hat der ISPK seine Terrorpropaganda verstärkt und diversifiziert. Mittlerweile betreibt er Dutzende Sprachrohre wie die Radiosender *al-Bayān* und *Xuroson Ovozi*, die Mediakanäle *al-Millat*, *al-Mursalāt*, *Ḥālīd*, *al-Aḥbār*, *Wilāya Ḥurāsān* und *al-Aḥbār Ḥaḡīqat*, zahlreiche Telegram-Accounts (u. a. @*KhurasanLion9*) sowie die große *al-‘Azā’im*-Medienstiftung. So ist es dem ISPK gelungen, sich als aktivster IS-Ableger mit der „größten digitalen Reichweite“ zu etablieren (Salaam Times 27.8.2024). Thematisch entwirft er meist liberalfeindliche, religiös-radikale und gefühlsbetonte Narrative, die das „schwarz-weiße“ IS-Weltbild transportieren (Qi 2024, 9). Zur Verbreitung seiner Propaganda nutzt er auch Übersetzungsplattformen, die seine Botschaften in vielen Sprachen verbreiten, darunter Dari, Tadschikisch, Türkisch, Urdu und Usbekisch (siehe Abb. 3).



Abb. 3: Übersetzungen von ISPK-Propaganda, angeboten von der I'Lam-Stiftung (ISPK 2024)

In der ISPK-Propaganda sticht das an das IS-Magazin *Dābiq* angelehnte Onlinemagazin *Voice of Khurasan* (*Ṣawt Ḥurāsān*) hervor. Es wird seit Anfang 2022 herausgegeben, mit bisher 40 Ausgaben. Darin spricht der ISPK gezielt verstreute Muslim*innen in den „ungläubigen Staaten“ an. So appelliert er in *Voice of Khurasan*, Ausgabe 30, der Dschihad sei „ihre religiöse Pflicht“ (ISPK Nov. 2023, 49).¹

¹ Diese und die folgenden Übertragungen stellen von den Autor*innen des vorliegenden Artikels eigene Übersetzungen aus den jeweiligen Sprachen der angegebenen Originalwerke des ISPK dar.

Er argumentiert, dass der „wilde Westen“ ein „global-kapitalistisches Sklavensystem“ etabliert und damit die „islamischen Staaten unterworfen“ habe. Gegen diese Hegemonie der „Kreuzritter“ (*al-ṣalibiyyūn*) müssten alle Muslim*innen aufbegehren; und diejenigen in den *kufr*-Staaten, also in den „Ländern der Ungläubigen“, hätten die beste Möglichkeit, sie „inmitten ihres Herzens“ zu treffen (ISPK Feb. 2023, 29f.).

In *Voice of Khurasan*, Ausgabe 39, gibt der ISPK detaillierte Hinweise, wie Anschläge im Westen vorzubereiten seien, stellt aber auch Bedingungen: So müsse „der Terror (*iḥrāb*) [...], mit dem die Staaten der Ungläubigen (*kuffār*) bedroht werden, [...] das Siegel des IS tragen“. Dazu sei es wichtig, dass die Attentäter*innen ihren Treueschwur (*bay'a*) zum IS „mit ihrem Blut besiegeln“, damit „Allah ihr Opfer“ annehme und ihnen „ihre Belohnung“ gewähre (ISPK Sept. 2024; siehe Abb. 4).

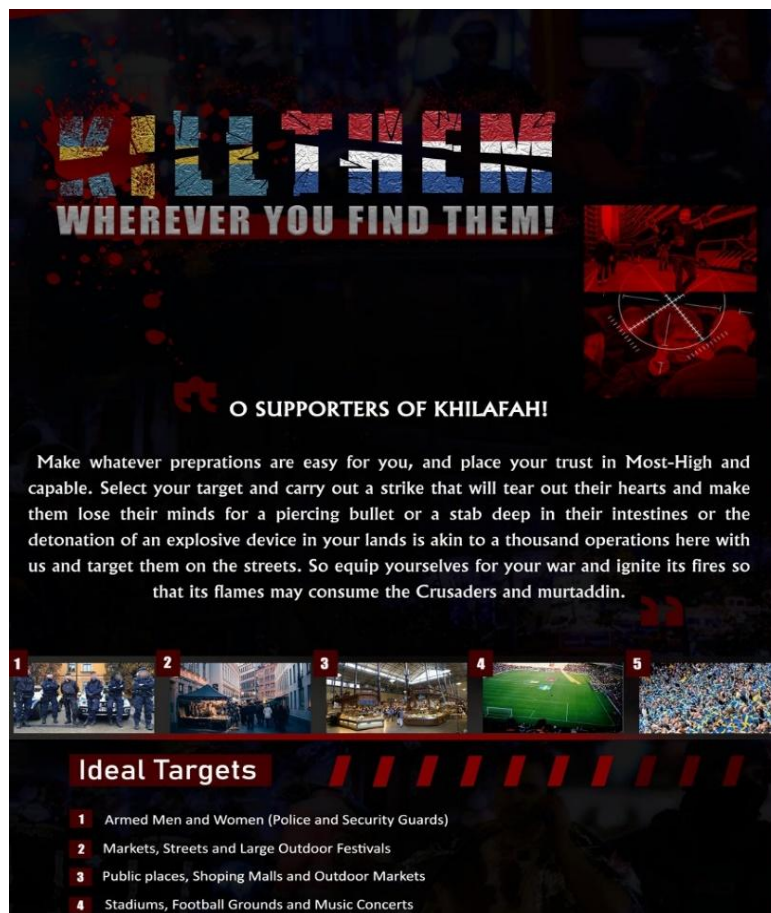


Abb. 4: ISPK ruft zu Anschlägen im Westen auf (ISPK Sept. 2024, 26).

Wenn die „Heiligen Krieger“ (*muḡāhidīn*) keinen Dschihad führten, würden die „Ungläubigen die Muslime“ weiter unterdrücken und ihren „Islam zerstören“. Als Beispiele führt der ISPK die westlichen Militäreinsätze in Afghanistan, Irak, Syrien und Palästina an (ISPK Juni 2024, 25).

Wie bereits erwähnt spielt der Nahostkonflikt in der jüngsten Propagandaoffensive des ISPK eine tragende Rolle. Mittlerweile führt dieser die dschihadistische Propaganda zum Israelkrieg innerhalb der IS-Bewegungen an, und zwar über seine *al-'Azā'im*-Medienstiftung. Hierfür arbeitet er direkt mit Pro-IS-Medienablegern zusammen.²

Obwohl der ISPK die palästinensische Hamas gemäß dem globalen IS-Kalifatanspruch nicht anerkennt, verweist er auf ihren Kampf und ruft zu Anschlägen auf „jüdische Einrichtungen“ auf.³ Er begründet dies damit, dass Israel ein „Massaker an den Muslimen in Palästina“ begehe. Das mörderische Vorgehen der „Zionisten“ beweise, dass die „jüdischen Affen und Schweine“⁴ sich der „Ausrottung der Muslime“ verschrieben hätten (ISPK Nov. 2023, 24). Zudem hebt der ISPK die Rolle der westlichen Verbündeten Israels hervor: Der „Genozid“ sei nur mithilfe der „ungläubigen US-Euro-Kreuzfahrer“ möglich, die im Dienste des jüdischen „Tyrannen“ (*tāġut*)⁵ stünden (ISPK Nov. 2023, 23ff.).

Der ISPK begründet den Aufruf zur „Ausrottung der Juden“ damit, dass sie als Erste den „Zorn Allahs“ verdienten, weil sie von Anbeginn den Islam bekämpft hätten und daher „Erzfeinde der Muslime“ seien (ISPK Dez. 2023, 49). Der IS-Ableger resümiert, dass seiner Interpretation nach in „Übereinstimmung mit der Scharia“ die Vernichtung der „teuflischen Juden“ nicht ausreichend sei, sondern auch ihre „ungläubigen Unterstützer“ (*al-anṣār al-kāfirīn*) eliminiert werden müssten.⁶

² Dies sind u. a. *al-Fursān*, *'Aqida Darsliklāri*, *al-'Azā'im-Tojiki*, *Halummū*, *Rocket* und *Xuroson Viloyati*, aber auch vom IS betriebene Kanäle wie *Šarh al-Khilāfa* und *al-Nabā* (The Soufan Center 2024a, 3).

³ Die Muslime sollten den Dschihad nicht mit der Fitna („Spaltung“, koranisches Wort, das eine Versuchung durch Allah meint) der Hamas verwechseln. Diese seien „Heuchler“ (*munāfiqūn*), weil sie die palästinensische Sache des „Dschihad für die Sache Allahs“ (*ġihād fī sabīl Allāh*) in die falschen Hände der iranischen Schiiten (*rāfiḍa*) gegeben hätten (ISPK Nov. 2023, 25f.).

⁴ Hier bezieht sich der ISPK auf den Koranvers *Wen Allah verflucht hat und wem er zürnt und wen er in Affen und Schweine verwandelt hat [...] (al-Mā'ida 60)*.

⁵ Der arabische Begriff wird im Islam häufig mit der Personifizierung des Satans in Verbindung gesetzt, eine Bedeutung auf die dschihadistische Gruppen wie Al-Qaida oder der IS zurückgreifen, um ihre Gegner zu diffamieren (Leonhardt 2024, 343).

⁶ Der ISPK begründet dies mit dem Koranvers *Oh Ihr, die Ihr glaubt! Nehmt nicht Juden und Christen zu Freunden [...] (al-Mā'ida 51)*.

Der gegenwärtige Nahostkonflikt spielt auch beim Anschlag von Solingen (23.8.2024), den der ISPK für sich reklamiert hat, eine Rolle: Er rechtfertigte die Tat „als Rache der Muslime“ für die „Taten der Ungläubigen“ (ISPK Sept. 2024, 78f.; siehe Abb. 5).

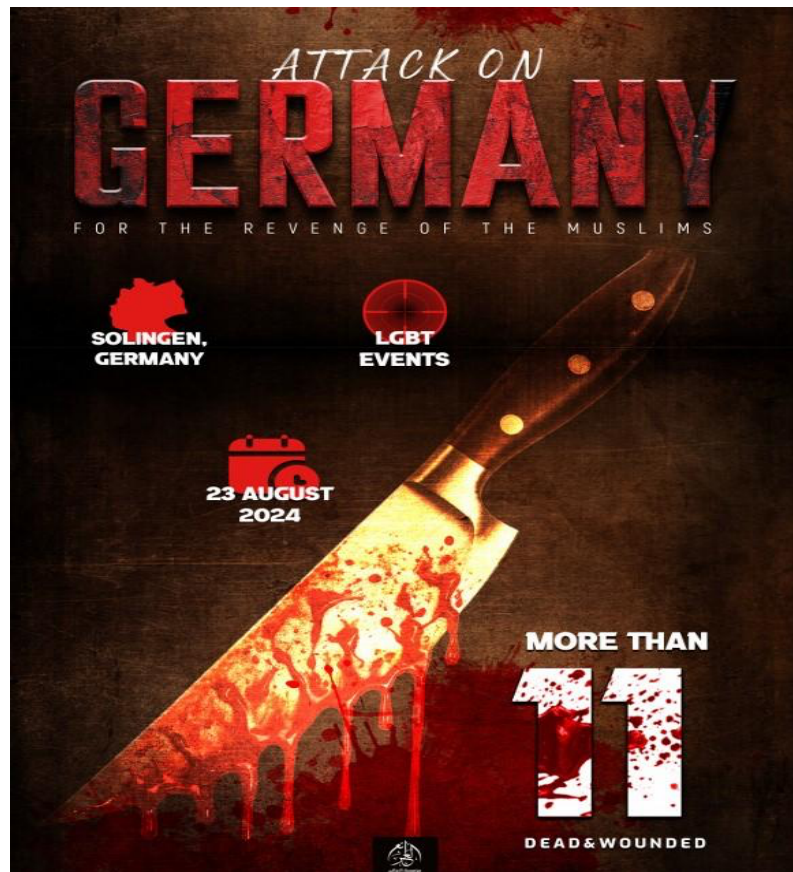


Abb. 5: ISPK-Bezug auf das Attentat in Solingen (ISPK Sept. 2024, 26).

Auffällig bei den jüngsten Anschlagversuchen ist, dass fast zwei Drittel der in Europa seit dem 7. Oktober 2023 festgenommenen Dschihadist*innen unter 18 Jahre alt sind (Leonhardt und Haqiqat 2024b). Vor allem junge, emotionalisierte und politisierte Muslim*innen – Aktivist*innen, Demonstrant*innen, Schüler*innen, Student*innen – scheinen wichtige Zielgruppen für die Anwerbungsversuche des ISKP zu sein. Bei der Onlinerekrutierung stellen Facebook, Instagram, Telegram, YouTube und besonders TikTok wichtige Plattformen dar (Copeland 2023, 14f.).

Aus diesem Grund wird mitunter von „TikTok-Dschihad“ gesprochen, bei dem radikale Imame, Muslim*innen und Influencer*innen gezielt versuchen, Jugendliche über ihre Hassbotschaften zu indoktrinieren (The Soufan Center 2024b). Internetaffine Dschihadist*innen nutzen Tools wie Algorithmen oder generative KI für ihre Propaganda. Ein Beispiel hierfür ist eine Botschaft aus einem Brief des Al-Qaida-Gründers Osama bin Laden, deren Algorithmus in Bezug auf Signifikanz und Reichweite auf TikTok und X (ehemals Twitter) manipuliert und auf den heutigen Nahostkrieg bezogen wurde (Der Stern 2023).

Bin Laden verurteilt darin die westliche Unterstützung für Israel und benennt sie als Grundlage für die Anschläge vom 11. September 2001.⁷

Aktuell rufen radikale Influencer*innen wie Abdel Hamid, Abul Baraa, Dehran Asanov und Ibrahim al-Azzazi junge Muslim*innen dazu auf, sich den pro-palästinensischen Demonstrationen in Deutschland anzuschließen. Diese werden teilweise von radikalen Gruppen wie der Generation Islam, Hizb ut-Tahrir, der Muslimbruderschaft, Muslim Interaktiv, Samidoun oder Realität Islam organisiert bzw. unterwandert (Magoley 2024). Auf den Demonstrationen herrscht, auch aufgrund des häufig als unverhältnismäßig eingeschätzten Bombardements Israels im Gazastreifen, vielfach eine israelfeindliche und teils auch antisemitische Stimmung (Tagesschau 18.10.2023). Gruppen wie der ISPK versuchen diese aufgeheizte Stimmung für ihre antijüdische und antiwestliche Agenda zu instrumentalisieren. In Sicherheitskreisen wird bereits von „präterroristischen Strukturen“ in den Pro-Palästina-Bewegungen gesprochen (Berliner Zeitung 6.10.2024). Angesichts dieser Gemengelage sollten die Warnungen des ISPK vor weiteren Anschlägen auf „westliche Ziele“ sehr ernst genommen werden (ISPK April 2024, 35).

Ausblick

Der ISPK hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der gefährlichsten Terrororganisationen entwickelt. Ein Grund dafür ist, dass er der einzige Ableger ist, der direkt vom IS in Syrien und Irak aufgebaut wurde und bis heute von diesem mitfinanziert wird (Leonhardt und Haqiqat 2024b). Während sich die anderen IS-Ableger in Afrika und Asien auf die Expansion ihrer Gebiete gemäß dem IS-Konzept „Bestehen und Ausdehnen“ konzentrieren, fokussiert sich der ISPK inzwischen auf internationale Anschläge und hat auch Deutschland ins Visier genommen. Mit seinen Aufrufen zur Gewalt, seiner antiisraelischen und antiwestlichen Rhetorik, seiner vermeintlichen religiösen Legitimierung, seiner erfolgreichen Mobilisierungsstrategie und seiner zielgruppenspezifischen Propaganda stellt er eine relevante Sicherheitsgefahr dar – besonders angesichts der ohnehin aufgeheizten Stimmung im Kontext des Nahostkrieges.

Neben den Bemühungen deutscher Sicherheitsbehörden, die Terrorgefahr durch Dschihadist*innen zu minimieren, besteht ebenso die Notwendigkeit, die gesellschaftliche Resilienz gegenüber islamistischer Propaganda zu stärken. Politische Bildung und Präventionsarbeit sind unerlässlich, um den Mobilisierungsversuchen vonseiten dschihadistischer Gruppen wie dem ISPK wirksam zu begegnen.

⁷ Der Brief erschien ursprünglich 2002 als رسالة إلى الشعب الأمريكي (*Brief an das amerikanische Volk*) und wurde vom *Guardian* ins Englische übersetzt (The Guardian 24.11.2002).

Über die Autor*innen

Christoph Leonhardt ist Leiter von Okzident-Orient und stellv. Geschäftsführer von Middle East Minds. Nach seinem Studium in Berlin und Beirut hat er an der Universität der Bundeswehr München über paramilitärische Gruppen im Syrienkrieg promoviert. Er ist Autor von »Religion und Gewalt in Syrien. Legitimierung und Mobilisierung unter der Assad-Dynastie (1970–2020)«.

Muska Haqiqat ist Doktorandin im Fachbereich Sprachen und Kulturen der islamischen Welt an der Universität zu Köln. Sie ist Mitherausgeberin von »Genderperspektiven auf Afghanistan (Islam & Gender)« und publizierte Lernwörterbücher für den Spracherwerb der Sprache Paschtu.

Literaturverzeichnis

al-Naji, A.B. (2004): إدارة التوحش: أخطر مرحلة ستمر بها الأمة (Verwaltung der Barbarei: Die kritischste Phase, die die islamische Nation durchlaufen wird).

Berliner Zeitung (6.10.2024): „Präterroristische Strukturen“: Wie die Palästina-Bewegung Berlin verändert.

Clarke, C.P. (2018): *ISIS in Afghanistan: A Threat Assessment*. Santa Monica: RAND Corporation.

Copeland, S. (2023): *Narratives, techniques, and pathways: How the Islamic State Khorasan Province recruits Afghan students online*. Brüssel: CREST.

Der Spiegel (2024a): *Chronologie des islamistischen Terrors in Deutschland*, 26.8.2024.

Der Spiegel (2024b): *Rund 200 Gefährder auf freiem Fuß*, 9.8.2024.

Der Stern (2023): *Top-Terrorist Osama Bin Laden wird auf Tiktok gefeiert – das steckt hinter dem gefährlichen Hype*, 16.11.2023.

Deutschlandfunk (2023): *Der Krieg in Nahost als Katalysator*, 4.12.2023, <https://deutschlandfunk.de/islamismus-gefaehrder-antisemitismus-nahost-100.html> (letzter Zugriff am 15.10.2024).

Europol (2024): *EU Terrorism Situation and Trend Report 2023*, Luxemburg.

Gartenstein-Ross, D. et al. (2016): *The Islamic State's Global Propaganda Strategy*. The International Centre for Counter-Terrorism – The Hague 7, Nr. 1. Research Paper. Den Haag.

Giustozzi, A. (2020): *The Islamic State in Khorasan: Afghanistan, Pakistan and the New Central Asian Jihad*. London: Hurst.

Institute for Economics & Peace (2019): *Global Terrorism Index 2018*. Sydney.

IS (2014): *Dabiq* 5.

IS (o. D.): *Shumukh Instigation Workshop: Journalist, you're a Jihadist*.

ISPK (o. D.): او د خلافت په خلاف یې جگړې ته رابلل کفارو ته سپیناوی ورکول ددولة الإسلامية (Den Ungläubigen Rechenschaft ablegen – Der Islamische Staat – Und zum Kampf gegen das Kalifat aufrufen).

ISPK (2024): *Muassasat l'Lam*.

ISPK (Sept. 2024): *Voice of Khurasan* 39.

ISPK (Juni 2024): *Voice of Khurasan* 36.

ISPK (Mai 2024): *Voice of Khurasan* 35.

ISPK (April 2024): *Voice of Khurasan* 34.

ISPK (Dez. 2023): *Voice of Khurasan* 31.

ISPK (Nov. 2023): *Voice of Khurasan* 30.

ISPK (Feb. 2023): *Voice of Khurasan* 22.

Leonhardt, C. (2024): *Religion und Gewalt in Syrien. Legitimierung und Mobilisierung unter der Assad-Dynastie (1970–2020)*. Münster: LIT.

Leonhardt, C., & Haqiqat, M. (2024a): *Was der Aufstieg des IS-PK in Afghanistan bedeutet*, 8.7.2024, <https://magazin.zenith.me/de/politik/islamischer-staat-provinz-khorasan-afghanistan> (letzter Zugriff am 15.10.2024).

Leonhardt, C., & Haqiqat, M. (2024b): *Afghanischer IS-Ableger auf internationalem Kurs*, 19.9.2024, <https://disorient.de/islamischer-staat-region-khorasan-toedlicher-is-ableger-afghanistan> (letzter Zugriff am 15.10.2024).

Lister, C.R. (2016): *The Syrian Jihad: Al-Qaeda, the Islamic State and the Evolution of an Insurgency*. Oxford: Hurst.

Magoley, N. (2024): *Islamistische Influencer: Zehn Millionen Likes auf TikTok*, 14.5.2024, <https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/lagebild-islamismus-nrw-100.html> (letzter Zugriff am 15.10.2024).

McCants, W. (2022): *The Islamic State Khorasan: A Threat Beyond Afghanistan*. Center for Strategic and International Studies.

McCants, W. (2015): *The ISIS Apocalypse: The History, Strategy, and Doomsday Vision of the Islamic State*, New York: St. Martin's Press.

Neumann, P. (2024): *Mindestens drei Anschläge verhindert*, Substack, 5.9.2024.

Neumann, P. (2017): *Radicalized: New Jihadists and the Threat to the West*. London: Tauris.

Radicalism Awareness Network (2017): *RAN-Handbuch. Reaktionen auf zurückkehrende ausländische Kämpfer und ihre Familien*, Amsterdam.

RND (2024): *Experte: Dschihadisten aktuell wieder größte terroristische Bedrohung in Europa*, 25.3.2024.

Salaam Times (27.8.2024): *ISIS-K expands 'media jihad' with evolving online presence*.

Senat von Berlin (2024): *Verfassungsschutzbericht 2023*. Berlin.

Stanzel, A. (2018): *Zentralasien: historische Ursachen und Hintergründe der regionalen Konflikte*, 4.6.2018, <https://bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/269400/zentralasien-historische-ursachen-und-hintergruende-der-regionalen-konflikte> (letzter Zugriff am 15.10.2024).

Tagesschau (18.10.2023): Demonstrationen gegen Israel und wachsende antisemitische Stimmung in Berlin, <https://tagesschau.de/multimedia/sendung/tagesthemen/video-1262406.html> (letzter Zugriff am 15.10.2024).

The Guardian (24.11.2002): Full text: bin Laden's 'letter to America'.

The Soufan Center (2024a): Islamic State Threat to the West and New Campaign Targeting Sporting Events. IntelBrief. New York.

The Soufan Center (2024b): TikTok Jihad: Terrorists Leverage Modern Tools to Recruit and Radicalize. IntelBrief. New York.

Qi, Y. (2024): Propaganda in focus: decoding the media strategy of ISIS, in: Humanities and Social Sciences Communications 11/1. S. 1–12.

Zarif, M. (2021): Taliban and ISIS: A Comparative Analysis of Two Islamist Movements. St. Andrews.

Informationen zu KN:IX

Das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) besteht seit Beginn der aktuellen Förderperiode von „Demokratie leben!“ (2020–2024). Es reagiert auf die Entwicklungen im Phänomenbereich und begleitet sowohl die Präventions-, Interventions- und Ausstiegsarbeit als auch die im Themenfeld geführten fachwissenschaftlichen Debatten. Als Netzwerk, in dem die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAG RelEx), ufuq.de und Violence Prevention Network zusammenarbeiten, analysiert KN:IX aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der universellen, selektiven und indizierten Islamismusprävention und bietet Akteur*innen der Präventionsarbeit einen Rahmen, um bestehende Ansätze und Erfahrungen zu diskutieren, weiterzuentwickeln und in die Arbeit anderer Träger zu vermitteln. Das Kompetenznetzwerk versteht sich als dienstleistende Struktur zur Unterstützung von Präventionsakteur*innen aus der Zivilgesellschaft, öffentlichen Einrichtungen in Bund, Ländern und Kommunen sowie von Fachkräften etwa aus Schule, Jugendhilfe, Strafvollzug oder Sicherheitsbehörden. Neben dem Wissens- und Praxistransfer zwischen unterschiedlichen Präventionsträgern hat KN:IX das Ziel, mit seinen Angeboten zu einer Verstärkung und bundesweiten Verankerung von präventiven Ansätzen in Regelstrukturen beizutragen.

www.kn-ix.de.

Über die BAG RelEx

Die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus, kurz BAG RelEx, ist ein gemeinnütziger Verein. Gegründet wurde sie im November 2016 von 25 zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich gegen religiös begründeten Extremismus engagieren. Ziele der BAG RelEx sind die Vernetzung, der Fachaustausch und die Weiterentwicklung auf diesem Themengebiet. Mit aktuell 37 Mitgliedsorganisationen steht die BAG RelEx für eine große Vielfalt an Ansätzen und Maßnahmen sowie für langjährige Erfahrungen im Arbeitsbereich. Die BAG RelEx versteht sich als Plattform und Schnittstelle zwischen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, Politik und Öffentlichkeit. Die BAG RelEx ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig.

www.bag-relex.de.

Publikationen des Kompetenznetzwerks „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)

Analysen

El-Naggar, Junus. 2024. Analyse #17 Grundlagen erfolgreicher Radikalisierungsprävention an Schulen. <https://kn-ix.de/publikationen/grundlagen-erfolgreicher-radikalisierungspraevention-an-schulen/>. Berlin: ufuq.de.

Tabti, Samira und Annika Scheeres. 2024. Analyse #16 Salafismus im Netz. Wettstreit um mediale Präsenz oder theologische Deutungshoheit? <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-16/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Lechner, Maximilian und Ulrike Schwertberger. 2024. Analyse #15 Islamismus Online aus medienpsychologischer Perspektive – Ein kritischer Überblick. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-15/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Weitzel, Gerrit, Linda Schumilas, Yann Rees und Sebastian Kurtenbach. 2023. Analyse #14 Räumliche Konstellationen, Radikalisierungspotenziale und raumbezogene Radikalisierungsprävention. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-14/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Ostwaldt, Jens. 2023. Analyse #13 Radikalisierungsprävention und gesellschaftlicher Zusammenhalt. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-13/>. Berlin: ufuq.de.

Vogel, Heiner. 2023. Analyse #12 Grauzonen des Islamismus? Neue Akteur*innen in sozialen Medien. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-12/>. Berlin: ufuq.de.

Dittmar, Vera, Anja Herrmann, Anja Joest und Alexander Gesing. 2023. Analyse #11: Zwischen Psychotherapiebedarf und Klient*innen-Selbstbestimmung. Hintergründe von Therapieablehnung und mögliche Lösungsansätze für Distanzierungsprozesse im Phänomenbereich Islamismus. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-11/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Martiensen, Sven-Jonas, Matthias Bernhard Schmidt und Şeyda Sariçam. 2023. Analyse #10: Säkularismus und Religion im Spannungsfeld der Islamismusprävention. Eine muslimische Praxisperspektive. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-10/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Nietz, Sina Marie. 2022. Analyse #9: Phänomenübergreifende Perspektiven in der Extremismusprävention. Gemeinsamkeiten extremistischer Ideologien und Ansatzpunkte für die Präventionsarbeit. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-9/>. Berlin: ufuq.de.

Gödde, Thomas. 2022. Analyse #8: Soziale Kompetenzen als Bildungsziel. Von spezifischen Präventionsangeboten zu einer kompetenzorientierten Perspektive. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-8/>. Berlin: ufuq.de.

Glatz, Oliver. 2022. Analyse #7: Islamisierter Antisemitismus. Motive, Motivgeschichte, Probleme, Lösungsansätze. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-7/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Nössing, Elisabeth. 2022. Analyse #6: Das Widerstandsdispositiv im islamistischen Extremismus. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-6/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Puvogel, Mariam. 2022. Analyse #5: Attraktivitätsmomente von Kampfsport aus geschlechterreflektierender und rassismuskritischer Perspektive. Anschlussmöglichkeiten und Fallstricke für die (präventiv-)pädagogische Praxis. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-5/>. Berlin: ufuq.de.

Caliskan, Hakan. 2022. Analyse #4: „aber ich kann ja jetzt nicht noch Islam so studieren wie Sie!“ Praxisorientierte und diskriminierungssensible Handlungsstrategien zu vermeintlich religiös konnotierten Konflikten im Schulalltag. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-4/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Brüning, Christina. 2021. Analyse #3: Globalgeschichtliche Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-3/>. Berlin: ufuq.de.

Saal, Johannes. 2021. Analyse #2: Die Rolle der Religion bei der Hinwendung zum religiös begründeten Extremismus.

<https://kn-ix.de/publikationen/analyse-2/>. Berlin:
Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Rothkegel, Sibylle. 2021. Analyse #1: Selbstfürsorge und Psychohygiene von Berater*innen im Kontext der selektiven und indizierten Extremismusprävention. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-1/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Impulse

Plattner, Georg. 2024. Impuls #13: KI und Islamismus – Künstliche Intelligenz und ihr malevolenter Einsatz am Beispiel islamistischer Akteur*innen. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-13/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Winkler, Constantin. 2024. Impuls #12: „WE RESPAWN IN JANNAH“. Zur islamistischen Aneignung digitaler Spielkultur. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-12/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Pohl, Sarah. 2024. Impuls #11: Heiliger Schein? Herausforderungen und Kontroversen rund um Christfluencer*innen. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-11/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

El-Naggar, Junus und Sören Sponick. 2023. Impuls #10: Gruppendynamiken und -identitäten in Radikalisierungsprozessen: Implikationen für Prävention und Distanzierungsarbeit. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-10/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Neuhauser, Bastian. 2023. Impuls #9: LSBTQ*-Feindlichkeit in islamistischen Diskursen am Beispiel von TikTok-Videos. https://kn-ix.de/wp-content/uploads/2022/07/KN_IX-Impuls-9-2023.pdf. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Koch, Paul. 2023. Impuls #8: Ein „gerechter islamischer Staat“? Die Herrschaft der Taliban als Projektionsfläche. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-8/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Haase, Volker. 2023. Impuls #7: STRESS PUR – die Funktion von Radikalisierung im Kontext der Bindungstheorie. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-7/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Abay Gaspar, Hande und Manjana Sold. 2022. Impuls #6: Der Ukraine-Krieg in der islamistischen Propaganda. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-6/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Ali, Rami und Fabian Reicher. 2022. Impuls #5. Ansätze zum Online-Campaigning. Ein Praxisbericht über die Online-Kampagne von Jamal al-Khatib – Mein Weg! anlässlich der erneuten Machtübernahme der Taliban in Afghanistan. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-5/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Vale, Gina. 2022. Impuls #4: Gender-sensitive approaches to minor returnees from the so-called Islamic State. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-4/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Lakbiri, Assala. 2022. Impuls #3: Apokalyptisches Denken im islamistischen Extremismus. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-3/>. Berlin: Violence Prevention Network.

Nadar, Maike und Saloua Mohammed M'Hand. 2021. Impuls #2: Menschenrechtsbasierte Radikalisierungsprävention – ein Entwurf aus der Sozialen Arbeit. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-2/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Schubert, Kai E. 2021. Impuls #1: Reflexionen über den Nahostkonflikt als Thema der selektiven und indizierten Präventionsarbeit. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-1/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Sonstige Publikationen

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (Hg.). 2023. KN:IX Report 2023: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://kn-ix.de/publikationen/report-2023/>.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (Hg.). 2022. KN:IX Report 2022: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://kn-ix.de/publikationen/report-2022/>.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2021. Wer, wie, was – und mit welchem Ziel? Ansätze und Methoden der universellen Islamismusprävention in Kommune, Schule, Kinder- und Jugendhilfe, außerschulischer Bildung, Elternarbeit,

Psychotherapie und Sport. <https://knix.de/publikationen/wer-wie-was-und-mit-welchem-ziel/>. Berlin: ufuq.de.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (Hg.). 2021. Handreichung zur digitalen Distanzierungsarbeit. Erkenntnisse, Expertisen und Entwicklungspotenziale. <https://knix.de/publikationen/handreichung-zur-digitalen-distanzierungsarbeit/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (Hg.). 2021. KN:IX Report 2021: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://knix.de/publikationen/report-2021/>.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (Hg.). 2021. Online: Beratung und Begleitung in der pädagogischen Praxis. Methodenfelder. <https://knix.de/publikationen/methodenfaecher-2021/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (Hg.). 2020. KN:IX Report 2020: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://kn-ix.de/publikationen/report-2020/>.

Impressum

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“

Verantwortlich:

Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e. V.

Jamuna Oehlmann, Rüdiger José Hamm (Geschäftsführung)

Oranienstraße 58, 10969 Berlin

Tel: +49 (0)30 921 262 89

info@bag-relex.de

Ansprechpartner*innen im Netzwerk:

BAG RelEx

Jamuna Oehlmann, jamuna.oehlmann@bag-relex.de

Rüdiger José Hamm, ruediger.hamm@bag-relex.de

ufuq.de

Dr. Yunus Yaldiz, yunus.yaldiz@ufuq.de

Violence Prevention Network gGmbH

Franziska Kreller, franziska.kreller@violence-prevention-network.de

Email: info@kn-ix.de

Web: www.kn-ix.de

Bildnachweis/Gestaltung: part | www.part.berlin

Stand: 19. November 2024

© BAG RelEx

© Design: Violence Prevention Network

Das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und im Fall der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus kofinanziert durch die Landeskommision Berlin gegen Gewalt sowie im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Fördergeber dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



**BERLIN GEGEN
GEWALT**
Landeskommision
Berlin gegen Gewalt

